

Österreich - Ausgabe 02/2015

Austrofloor 2014 Fachkongress in Wien

Vom Estrich bis zur Terrassendiele

Forschung, Diskussionen und Schadensfälle: Der traditionsreiche Fachkongress Austrofloor erreichte mit einem breit gespannten Themenbogen alle Gewerke am Boden. bwd war vor Ort. Der erste Teil der Berichterstattung stellt die Referate und Forschungsschwerpunkte der Experten vor. - von Thomas Mayrhofer



Bild: Mayrhofer

Mit mehr als 100 Besuchern war das Fachpublikum der Austrofloor 2014 besser besetzt als im Jahr zuvor....

Weiterbildung ist wichtig. Das betonte Bundesinnungsmeister Ing. Georg Mayrhofer einmal mehr bei seiner Begrüßungsrede in Wien. Einmal jährlich lädt die Berufsgruppe der Bodenleger und die Bundesinnung der Bauhilfsgewerbe gemeinsam mit dem ÖTI (Institut für Ökologie, Technik, Innovation GMBH) die Branche zum Fachkongress ein. Wie auch 2014. Da trafen sich Fachpublikum und Referenten in den Räumen der Wirtschaftskammer Österreich.

Puchegger: Kurze Bauzeiten sind nur ein Grund für

Schimmel

Als Erster trat der Unternehmer und Sachverständige Alfred Puchegger vor das Fachpublikum. Er stellte neueste Erkenntnisse über das Raumklima in Neubauwohnungen vor. Der Vertreter der FidBox zeigte anhand von Fotos die Schimmelproblematik im Mehrgeschoss-Neubau, die seiner Meinung nach hauptsächlich auf falsches Lüftungsverhalten zurückzuführen ist. Sein Ratschlag: Das FidBox-Messgerät sollte im Schlafzimmer eingebaut werden, weil es dort am kühlfesten und die Luftfeuchtigkeit erhöht ist. Da Schimmel am besten ab einer Luftfeuchtigkeit von 70 Prozent bei einer Temperatur von 14 bis 23 Grad Celsius gedeiht, ist das richtige Lüftungsverhalten das Um und Auf für ein gesundes Wohnklima und ein schadenfreies Parkett.

Bei einer aufwendigen Versuchsreihe stellte der Experte Puchegger auf abgesperrten Estrichen ohne Fußbodenheizungen fest, dass die Baurestfeuchte durch immer kürzere Bauzeiten eine gewisse Rolle spielen kann. Sie ist aber nie die Alleinursache. Bei den unangekündigten Ortsbesichtigungen in verschiedenen Reklamationsfällen war es oft so, dass die Fenster vollständig mit Kondenswasser bedeckt waren. Dies sei ein eindeutiger Beweis für mangelhaftes Lüften: Die Menschen lüften aus Heizkostensparnis zu wenig oder bauen eine kontrollierte Lüftung ein. Die notwendige Luftwechselrate von bis zu zehn Mal am Tag könne so nicht erreicht werden.

Allmendinger: Die Wahrheit über schnell trocknende Estriche

Wie Estrich schneller trocknet, das weiß Thomas Allmendinger. Die Wahrheit und Märchen bei Trocknungsbeschleunigern war das Thema des Sachverständigen für das Estrich-, Parkett- und Bodenlegerhandwerk aus Deutschland. Nur wenn Estrichanmachwasser sparsam verwendet wird, kann das Austrocknen beschleunigt werden. Um den Estrich auch verarbeiten zu können, muss diese Reduzierung anschließend durch Fließmittel, Verflüssiger, Porenbildner, Tenside oder Aluminiumzusätze kompensiert werden. Im Schadensfall hat der Sachverständige immer das Problem, nachzuweisen, ob und wie ein Beschleunigungssystem eingesetzt wurde. Dafür gibt es keine Nachweise außer bei einem Hersteller, der fluoreszierende Partikel verwendet.

Allmendinger erläuterte weiter, dass die Qualität des Estrichs von vielen verschiedenen Parametern abhängt: von der Qualität der Zemente und deren Mischungsverhältnissen, der regional verschiedenen Zuschlagstoffe, der entsprechenden Sieblinien oder gar der verschiedenen Salzgehalt im Gesamtsystem. Deshalb könne diese Problematik gar nicht vereinheitlicht werden.

Mittels anschaulicher Bilder zu Schadensfällen untermauerte der Fachmann seine Ausführungen. So wurde bei einem Schaden behauptet, dass für einen Parkettgroßschaden der nahe Bodensee mit seiner erhöhten Luftfeuchtigkeit verantwortlich sei. Das konnte der Sachverständige durch entsprechende Klimavergleichstabellen allerdings rasch entkräften.

Die anschließende Diskussion zeigte, dass der Austausch zwischen Boden- und Estrichleger in Österreich schon sehr gut funktioniert: Vereinbart ist, dass Systemhersteller gemeinsam mit Estrichleger die beschleunigten Flächen für den Bodenleger freigeben müssen. Leider ist diese Vorgehensweise in Deutschland derzeit unmöglich, weil viele Bauherren aus Haftungsbedenken nicht mitspielen.

Gretz: Das Leistungsspektrum neuer Spachtelmassen

Was leisten moderne Spachtelmassen und wie werden sie klassifiziert? Diesen Fragen ging Dr. Markus Gretz, Leiter Forschung und Entwicklung Trockenmörtel bei der Uzin Utz AG, nach. Er erläuterte die Wünsche und die Grenzen der Systeme insbesondere beim Vergleich von Hochwertsystemen mit Standardprodukten. Die Unterschiede zeigen sich bei der Verarbeitung, Trocknung, der Wasserbeständigkeit und dem Wasseraufnahmevermögen für die nachfolgende Verklebung. Auch das Thema „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ wurde vom Experten erläutert. So gibt es bereits Komplettsysteme mit der höchsten Einstufung EC1 plus. Diese erfüllen somit die höchsten Umweltstandards, die nur mehr einen Zwanzigstel der früheren Werte entsprechen.

Bielmeier: Trockenestriche auf Calciumsulfatbasis

Josef Bielmeier, Geschäftsleiter für die Norit-Produkte der Lindner GFT GmbH aus Deutschland, trat zu Trockenestrichen auf Calciumsulfatbasis zum Rednerpult. Etwa 2,5 Millionen dieser Trockenplatten aus Recyclingprodukten werden jedes Jahr erzeugt und haben sich laut Bielmeier am Markt bewährt, weil sie leicht zu montieren sind und keine Trockenzeiten anfallen. Wegen der niederen Aufbauhöhe von 33 mm, dem geringen Gewicht von nur 44 kg pro Quadratmeter und der Eignung für alle Belagarten werden die Platten, die es auch in Verbindung mit einer Fußbodenheizung gibt, immer beliebter.

Koch: Beim Terrassenbelag liegen die Tücken im System

Das wohl meistbeachtete Fachreferat kam von DI Claudia Koch von der Holzforschung Austria. Die Expertin stellte ein dreijähriges Forschungsprojekt über Terrassenbeläge vor. Koch erklärte die Konstruktionen, die Holzauswahl, die Oberflächenbehandlung und zeigte so auf, was im Freien geht und wo die Tücken im System liegen. Anhand von sehr aussagekräftigen Fotos wurden auch gleich die möglichen Schäden aufgezeigt, die entstehen können, wenn diese Punkte nicht ausreichend beachtet werden. Ansonsten könne die Holzterrasse bei richtiger und regelmäßiger Pflege gut 20 bis 30 Jahre dem Besitzer Freude machen.

Bei schweren Konstruktionsfehlern aber entstehe sehr oft Staunässe, die dann die Konstruktion schon nach zwei Jahren komplett schädigt und zerstört.

© boden-wand-decke.de 2015

Alle Rechte vorbehalten

<http://www.boden-wand-decke.de/vom-estrich-bis-zur-terrassendiele/150/4987/272363>